



Der Schild der Ahnen

VI.

Als Nohr wieder zu sich kam, umgab ihn Stille. Die einzigen leisen Geräusche die in sein Bewusstsein drangen, waren Baumkronen, die vom Wind gewogen wurden und das Knistern eines kleinen Feuers. Er spürte, dass jemand etwas über ihn gelegt hatte. Etwas Weiches, das sich angenehm an seinen Körper schmiegte. Es schien eine warme Decke zu sein, denn er fror nicht. Jemand hatte ihn also gefunden und zugedeckt. Nohr versuchte die Augen zu öffnen, doch sie brannten, genau wie jeder seiner flachen Atemzüge. Und wie das Feuer, dass die Feuerschlange ins Dorf gebracht hatte. Jedoch hatte er zumindest wahrgenommen, dass es Nacht war. Dann verlor er wieder das Bewusstsein. Wirre, verstörende Bilder verfolgten ihn in seiner Bewusstlosigkeit. Er schwamm in seinem geliebten See aber plötzlich wurde das sonst so klare Wasser pechschwarz, genauso wie alles um ihn herum und es schien als würde er in einem nicht enden wollenden, schwarzen Loch immer tiefer und tiefer fallen. Aus den Untiefen der ihn umgebenden Schwärze, erschien nun die Feuerschlange, die sein Dorf angegriffen hatte. Das riesige Monster schlängelte nun auf ihn zu, sperrte sein Maul auf und biss zu. Nohr kniff seine Augen zusammen und wartete auf das, was vermutlich Schmerz wäre. Doch es passierte nichts, er spürte gar nichts. Als er seine Augen wieder öffnete, war die Dunkelheit zurück. Er stand völlig unversehrt da und als er sich umdrehte, stand in einiger Entfernung Astrid und lächelte. Er rannte auf sie zu, er wollte zu ihr, über und über mir Freude erfüllt, dass ihr nichts geschehen war. Doch umso näher er ihr kam umso mehr verzerrte sich auch ihr Gesicht zu einer bizarren Fratze. Dann fiel Nohr wieder und dass was Astrid gewesen oder nicht gewesen war, entfernte sich. Plötzlich schreckte er hoch. Schwer atmend und mit schmerzender Lunge, versuchte Nohr Orientierung zu finden. Es dauerte einen Moment bis er begriff, wo er sich befand. Oder zumindest ungefähr. Jemand hatte ihm ein Lager in einem Wagen gebaut. Er fuhr in einem Wagen. Er befand sich nicht mehr im Wald von letzter Nacht. Und schon gar nicht in seinem Dorf. Auf wessen Wagen war er und was war geschehen, nachdem er ohnmächtig geworden war?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).